

## Die Geschichte des Thein-Kruspe Style-Metalls

Im Zuge unserer Forschungen über historische Blechblasinstrumente mit dem Ziel, die historischen Blechblasinstrumente statt in modernem Messing, in historischen Legierungen und historischen Arbeitstechniken zu authentischem Klang wiederzubeleben (diese Forschungen wurden von Nikolaus Harnoncourt angeregt und begleitet), wurden auch Metallproben von Instrumenten des 19. und 20. Jahrhunderts analysiert.

Die metallurgischen Analysen wurden im Institut für Prähistorische Archäologie an der Universität Rennes in Frankreich durchgeführt, parallel zu einem Projekt zu Analysen von historischen Cembalosaiten. Die Metallanalysen von Proben hervorragender Blechblasinstrumente haben wir in einem Heft der FOMRHI Quarterly (Fellowship of Makers and restorers of historical Instruments) veröffentlicht. „Report about our researches in historical brass-metal“ heißt der Aufsatz. Die Analysen zeigten, dass die historischen Legierungen viel reichhaltiger waren als das moderne Messing, das nur noch in wenigen Legierungsabstufungen erhältlich ist (Cu Zn 58, Cu Zn 70; Cu Zn 85).

In der Beschäftigung mit der Buntmetall-Metallurgie („historisch“ durch Remy Gug und „modern“ durch Karl Hackenberg) lernten wir, dass auch Legierungs-Anteile von unter einem Prozent Anteil, die thermischen und Verformungs-Eigenschaften entscheidend beeinflussen. Das heißt, daß diese unterschiedlichen Legierungs-Zusammensetzungen auch musikalische Eigenschaften in Bezug auf Klang /Ansprache / Durchsichtigkeit/ Tragfähigkeit etc. hervorbringen.

Das Metall, das auch der berühmte und beste Posaunenbauer des 20. Jahrhunderts, Eduard Kruspe in Erfurt, vielfach verwendete (in Musikkreisen „Kruspe-Metall“ genannt) ist heute in dieser Qualität nicht mehr käuflich.

Dieses Legierungs-Rezept, das zum Beispiel kleine Anteile von Silber enthält, kann ganz dünn ausgewalzt und dann zu Schallbechern ausgehämmt werden. Das ist entscheidend für den feinen Instrumentenbau, der vor allem dünnwandige Schallbecher bevorzugt, die zum Schallende noch eine dünner werdende Wandung haben. Deshalb hatten und haben solche Schallbecher oft einen aufgelegten feinen Neusilber-Kranz. Dieser hat die Funktion das Fortissimo zusammenzuhalten und ein geschmeidiges sattes Timbre im Piano zu gewährleisten.

Der deutsche kunsthandwerkliche Instrumentenbau, besonders Eduard Kruspe, bevorzugte immer dünnwandige, leichte Instrumente, im Gegensatz zu industrialisierten, meist amerikanischen Instrumenten, die wegen der gepressten Teile eine Dickwandigkeit bevorzugen.

Die Industrie fertigt Sonder-Legierungen nur bei der Abnahme von mehreren Tonnen an.

Das übersteigt die Möglichkeiten im handwerklichen Instrumentenbau.

In Zusammenarbeit mit einer Silberschmiede-Manufaktur in Bremen hatten wir die Möglichkeit erarbeitet, interessante Legierungen in kleinen Probiermengen zu gießen. Diese Arbeit und das Aushämmern zu Blechen haben wir beschrieben und veröffentlicht im „Basler Jahrbuch für Historische Musikpraxis V“, Basel 1981. So konnten erste Klang-Erfahrungen mit historischen Legierungen gemacht werden.

Die Klangergebnisse begeisterten die Bläser und ließen ein ganz neues Qualitätsbewusstsein wieder zu.

Die „modernen“ Instrumente, Trompeten, Posaunen, Hörner profitierten heute von dieser Entwicklung der Wiederbelebung des besonderen Metalls, wie Kruspe es verwendete. In einem finanziellen Kraftakt haben die Brüder Thein in Bremen für Ihre Instrumentenherstellung das „Kruspe-Metall“ wieder in größerer Menge erschmelzen lassen und zu dünnwandigen Blechen von 0,30 mm Wandstärke verarbeitet. Damit stehen heute wieder diese herrlich feinen, dünn ausgehämmerten Schallbecher in der Legierung der alten Kruspe-Posaunen zur Verfügung. Aus Achtung vor dieser Qualität nennen wir diese Legierung und Bearbeitungsweise „Thein-Kruspe Style-Metall“.

Natürlich müssen immer mehrere Dinge zusammen kommen, damit ein hervorragendes Instrument entsteht:

- ein sehr gutes augereiftes Grundmodell
- beste handwerkliche Arbeit
- bestes Material
- Anpassung an den Bläser als Bläser-Individuum in Zusammenarbeit mit dem Instrumentenbauer
- Ein Zusammenpassen von Bläser / Mundstück / Instrument

Hier noch eine kurze Beschreibung der Vorzüge des „Thein-Kruspe Style-Metall“:

- Färbbarkeit des einzelnen Tones hin zu einem reichhaltigen, obertonreichen Klang. Verschiedene Grundvokale wie a,o,e,u sind im Anblasvorgang und in der Lautstärkendynamik leicht anregbar. Ein aufregend ausdrucksstarkes Klangbild entsteht. Enorme Tragfähigkeit im Raum
- hohe Korrosionsfestigkeit und damit Langlebigkeit des Instruments

Wie die Meister Stradivari und Amati unter den Geigen-Bauern Maßstäbe für Meisterinstrumente setzten, ist es auch möglich für Blechblasinstrumente höchste Qualität durch feine Materialien und kunstvolle Arbeit, Forschung und Investitionen zu erreichen.

© Heinrich Thein, 2006

**Max & Heinrich Thein  
Blechblasinstrumente**

Tel: ++49-(0)421-32 56 93

Fax: ++49-(0)421-33 98 210

[Email: contact@Thein-Brass.de](mailto:contact@Thein-Brass.de)

[www.Thein-Brass.de](http://www.Thein-Brass.de)